



1. Vorbemerkung zur Konzeption

1.1 Sinn und Zweck dieser Konzeption

- ◆ Darstellung der Arbeit in der HPT
- ◆ Grundlage für Überprüfung und Reflexion der Mitarbeiter
- ◆ Transparenz für belegende Fachstellen

1.2 Entstehungsgeschichte

Zur Erstellung der Leistungsbeschreibung im Rahmen der Entgeltverhandlungen bearbeiteten Mitarbeiterinnen und Bereichsleitung (BL) bereits im Frühjahr 2001 intensiv die Abläufe im Alltag, formulierten Ziele ihrer Arbeit und strukturierten die Prozesse ihrer Arbeit.

1.3 Besonderheiten

Die HPT ist Teil einer großen Einrichtung mit unterschiedlichen Betreuungsformen im stationären und teilstationären Bereich. Dadurch ergeben sich viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit im pädagogischen Alltag, in der Vorbereitung der Aufnahme und der Rückgliederung der Kinder.

2. Grundlagen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

§§27, 32, 35a SGB VIII

2.2 Grundorientierung (Weltbild, Leitbild, theoretischer Unterbau)

Die Grundlage ist das Leitbild der KJF mit dem Auftrag, sich aus der christlichen Tradition heraus in bedarfsgerechter und zeitgemäßer Form um Menschen zu sorgen, die in Not geraten sind. Das einrichtungsinterne Leitbild orientiert sich am Gedankengut des hl. Franz von Sales, dem Namensgeber der Einrichtung, der die ganzheitliche Förderung mit dem Schwerpunkt der Herzens- und Charakterbildung als zentrales Anliegen sieht. Das umschließt den ganzen Menschen mit seinen emotionalen, sozialen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten und Bedürfnissen. In seiner Entwicklung soll das Kind zu Individualität, Beziehungsfähigkeit, Mündigkeit und Bereitschaft, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, hingeführt werden (siehe ausführliche Gedanken im Leitbild von Niedernfels). Die Mitarbeiter sind sich dessen bewusst, dass sie in ihrem Verhalten in allen Bereichen Vorbild für die Kinder sind.

3. Ziele

3.1 Leitziele/Grundsatzgedanken

Ausgehend von den Ressourcen des Kindes und seiner Familie umfassende individuelle Hilfestellung zur:

- ◆ Erweiterung der psychosozialen Kompetenz des Kindes
- ◆ Überwindung von Störungen und Entwicklungsdefiziten im emotionalen, psychosozialen, kognitiven und körperlichen Bereich
- ◆ Bearbeitung dissozialer Verhaltensstrukturen
- ◆ Förderung der Fähigkeit zu selbständigem und selbstverantwortlichem Leben
- ◆ Entwicklung und Stärkung der Selbsthilfepotentiale des Kindes und seiner Familie
- ◆ Entlastung in angespannten Familiensituationen
- ◆ Entwicklung neuer Strukturen und Verhaltensmöglichkeiten in der Familie
- ◆ Förderung im schulischen Bereich mit der Option, das jeweilige Klassenziel zu erreichen

3.2 Differenzierte Darstellung der Handlungsziele

- ◆ Gespräch mit dem Kind über Befindlichkeiten, Vorhaben und Vereinbarungen
- ◆ Unterstützen beim Kennenlernen der eigenen Person
- ◆ Hilfen bei der Beschreibung eigener Befindlichkeiten und Gefühle
- ◆ Ermutigen zum gezielten Sprechen über sich und zum Annehmen und Aushalten von Rückmeldungen
- ◆ Unterstützen bei der Verarbeitung bzw. Bewältigung von Frustrationen und Aggressionen

Erstellung	Prüfung	Freigabe durch	am	Änderungsindex	Seite 1 von 6
MA HPT/ F-O	F-O	B. Barthel	22.05.2015	05	

N:\QM\QM Handbuch Niedernfels\4. Management der kundenbezogenen Prozesse\4.3. Betreuung\6.2.3. Teilstationärer Bereich\6.2.3.1. HPT\Konzeption HPT_5.2015.doc



- ◆ Hilfen beim Ansprechen, Aufdecken und Austragen bzw. Aushalten von Konflikten
- ◆ Einüben von Sozialverhalten durch gruppen- und erlebnispädagogische Maßnahmen
- ◆ Hilfen bei der internen Integration
- ◆ Aufklären und Unterstützen bei der Geltendmachung von Persönlichkeitsrechten, materiellen Ansprüchen, sozialemotionalen Bedürfnissen u. a.
- ◆ Reagieren auf Handlungsweisen der Kinder situativ und zeitnah
- ◆ Unterstützen beim Erwerb der wesentlichen Kulturtechniken, Anleitung zum Denken, Lesen, Sprechen, Schreiben und musisch kreativen Ausdruck
- ◆ gezieltes Fördern im motorischen, sportlichen und praktisch – handwerklichen Bereich
- ◆ Helfen bei der Bewältigung von schulischen Anforderungen
- ◆ Aufbauen von Leistungsmotivation
- ◆ gezielte Spiele, Übungen und Projekte nach individuellem Plan
- ◆ Schulen der Wahrnehmung

4. Zielgruppe

4.1 Klientel/Kunden/Einzugsgebiet

Kinder, die auf Grund ihrer Schulprobleme, Verhaltensauffälligkeiten und /oder ihrer Entwicklungsstörungen einer heilpädagogischen Betreuung und Förderung in teilstationärer Form bedürfen. Die Familien/ Teilfamilien/ Eltern/ Erziehungsberechtigten benötigen Hilfe bei der Erziehung ihrer Kinder. Sie sind in der Lage und bereit, die heilpädagogische Arbeit in ihrem Umfeld zu unterstützen, Veränderungen bei sich und ihren Kindern einzuleiten und einzufordern.

Die Kinder sind seelisch behindert oder von seelischer Behinderung bedroht, haben teilweise körperliche Handicaps und/oder zeigen folgende Verhaltensauffälligkeiten:

- ◆ allgemeine Entwicklungsverzögerungen
- ◆ Teilleistungsstörungen, Wahrnehmungsstörungen, Sprachprobleme
- ◆ unangemessen aggressives Verhalten sich selbst oder anderen gegenüber
- ◆ Schulprobleme, die mit Legasthenie und Dyskalkulie verbunden sind
- ◆ motorische Probleme
- ◆ hyperkinetisches Syndrom
- ◆ Autismus- Spektrum
- ◆ geringe Belastbarkeit, hohe Ablenkbarkeit
- ◆ emotionale und körperliche Vernachlässigung
- ◆ belastende familiäre Situation (Todesfall eines Elternteiles, Trennung, häusliche Gewalt, psychische Probleme von Eltern, Arbeitslosigkeit, Alkoholismus, Verschuldung)

Die Kinder sind auf Grund ihrer schulischen Leistungen in der Lage, die einrichtungseigene Grund- und Hauptschule zu besuchen. Neu aufgenommen werden vor allem Jungen und Mädchen im Alter von 6 - 10 Jahren, betreut werden sie bis zum Alter von 12 Jahren bzw. maximal bis zum Ende der 6. Klasse. Einige der Kinder sind bereits Schüler der einrichtungseigenen Schule und nahmen eine der anderen Betreuungsformen wahr. Durch Beobachtungen der betroffenen Erzieherinnen wurden die Eltern auf die Förderung in der HPT aufmerksam gemacht. Andere Eltern kommen nach Beratung durch Kindergarten, SPZ, Jugendämter. Die Kinder stammen aus einem Umkreis von 15 -30 km aus den Landkreisen Traunstein und Rosenheim.

4.2 Ausschlussgründe

- ◆ Kinder mit Lern- und geistiger Behinderung, die eine Förderschule besuchen
- ◆ Kinder mit psychischen Erkrankungen, für die eine teilstationäre HPT- Betreuung nicht ausreichend ist
- ◆ Kinder, deren familiäre Situation so schwierig ist, dass nur eine stationäre Unterbringung hilfreich ist

Bei der Zusammenstellung der Gruppe muss darauf geachtet werden, dass nicht zu viele Kinder mit der gleichen Symptomatik (z.B. ADHS) in der Gruppe sind. Die Gruppe soll möglichst koedukativ sein.

Erstellung	Prüfung	Freigabe durch	am	Änderungsindex	Seite 2 von 6
MA HPT/ F-O	F-O	B. Barthel	22.05.2015	05	
N:\QM\QM Handbuch Niedernfels\4. Management der kundenbezogenen Prozesse\4.3. Betreuung\6.2.3. Teilstationärer Bereich\6.2.3.1. HPT\Konzeption HPT_5.2015.doc					



K-E6.2.3.1 -4.3 –01

Konzeption der Heilpädagogischen Tagesstätte



5. Rahmenbedingungen

5.1 Standort

Die Heilpädagogische Tagesstätte ist Teil des Pädagogischen Zentrums Schloss Niedernfels, das sich folgendermaßen aufgliedert:

- ◆ Grund- und Hauptschule Franz von Sales (Privatschule mit staatlicher Anerkennung) mit 14 Klassen im Schuljahr 2014/2015. Die Klassen 7 – 9 werden seit dem SJ 05/06 als Ganztagesangebot geführt.
- ◆ Stationärer Bereich (3 sozialpädagogische Wohngruppen, 1 heilpädagogische Wohngruppe + 1 Internatsgruppe)
- ◆ Teilstationärer Bereich (1 heilpäd. Tagesstättengruppe, 4 Hortgruppen mit Integrationsplätzen, 1 Realschulhortgruppe und Mittagsbetreuung)

5.2 Ausstattung/Kapazität

Die HPT hat eigene Räumlichkeiten: Aufenthaltsraum, Küche, 2 Therapieräume/ Büro, Lern-/ Besprechungszimmer. Außerdem stehen der Gruppe die gesamten Gemeinschaftsräume der Einrichtung, Turnhalle, große Freispielflächen und eine reizvolle Umgebung zur Verfügung. Die HPT verfügt über 9 Plätze.

5.3 Geltungsbereich der Konzeption

Diese Konzeption gilt für die HPT, die anderen Bereiche der Einrichtung verfügen über eigene Konzeptionen.

5.4 Verteilung von Verantwortlichkeiten innerhalb der Einrichtung

1 Einrichtungsleiter

5 Bereichsleiter: Schule, stationärer Bereich, teilstationärer Bereich, Hauswirtschaft, Verwaltung

5.5 Organisationsstruktur (Organigramm) s. Anlage

5.6 Finanzierung (Kostenträger, zuweisende Stellen)

Kostenträger sind die beiden belegenden Jugendämter Traunstein und Rosenheim mit einem gültigen Pflegesatz, der in bestimmten Abständen bei der Augsburgsburger Kommission Kinder- und Jugendhilfe Südbayern neu verhandelt wird.

5.7 Zeitlicher Rahmen der Dienstleistung, Projekte

Die HPT ist an allen Schultagen direkt nach Schulschluss von Montag bis Freitag bis 17.00 Uhr geöffnet. In Ferien und an Samstagen bietet die HPT nach einem jährlich festgelegten Plan Projekte für die Kinder bzw. für die Gesamtfamilien an (Bau eines Weidenhauses, Herstellung von eigenem Papier, Besuch eines Kindermusicals/Theaterstücks, erlebnispädagogischer Tag etc.). Hier ist die Öffnungszeit von 7.30 bis 17.00 Uhr bzw. orientiert am jeweiligen Projekt. Die Kinder der HPT können, wenn in der HPT keine Betreuung in den Ferien angeboten wird, an den Ferienmaßnahmen des Hortes teilnehmen. Damit sind 220 Öffnungstage gewährleistet.

6. Methoden/Maßnahmen/Arbeitsweise

6.1 Grundsätzliches zur Arbeitsweise/ Vorgehensweise

- ◆ Klar strukturierter Gruppenalltag als heilendes Feld
- ◆ Bezugserzieherin
- ◆ Erziehungsplanung mit Festlegung von Lernzielen, aufgefächert in differenzierte Lernschritte
- ◆ Gruppenpädagogische Angebote
- ◆ Situationsorientiertes Aufgreifen und Bearbeiten von auftauchenden Fragen, Problemen, Konflikten
- ◆ Spielangebote zum Umgang mit Gefühlen und Aggressionen

Erstellung	Prüfung	Freigabe durch	am	Änderungsindex	Seite 3 von 6
MA HPT/ F-O	F-O	B. Barthel	22.05.2015	05	
N:\QM\QM Handbuch Niedernfels\4. Management der kundenbezogenen Prozesse\4.3. Betreuung\6.2.3. Teilstationärer Bereich\6.2.3.1. HPT\Konzeption HPT_5.2015.doc					



K-E6.2.3.1 -4.3 -01

Konzeption der Heilpädagogischen Tagesstätte



- ◆ Schulische Förderung, Hausaufgabenbetreuung, Erarbeitung von Lernstrategien
- ◆ Im Freizeitbereich erlebnispädagogische Elemente und Projektarbeit
- ◆ Elternberatung und Elternarbeit nach dem systemischen Ansatz

6.2. Leistungsangebot

6.2.1 Aufnahme

Erstkontakt und Klärung der schulischen Situation, Zusenden von Infomaterial

Info-Gespräch Arbeit der HPT und Besichtigung

Erstgespräch mit Kurzschilderung der aktuellen Situation des Kindes und der Familie, Hinweis auf Kontaktaufnahme zum JA und Beschaffung von Gutachten

Evtl. Probetag in Gruppe

Einholen der Stellungnahmen der beteiligten Fachdienste und des JA, Kostenzusage des JA

Beratung über Aufnahme, Info an JA

Aufnahmegespräch u. Vertragsabschluss

Prozess kann durch Einholen von Gutachten bis zu 6 Monate dauern

s. QM- Prozessbeschreibung Aufnahme PB-E6.2.0 -4.1- 02 bis F-E6.2.0-4.1 -14

6.2.2 Anamnese

Differenzierter Fragebogen wird innerhalb der ersten 4 Wochen ausgefüllt, gemeinsames Gespräch der Fachdienste mit den Erziehungsberechtigten, Aufstellung der Familie auf dem Familienbrett, Auswertung vorliegender Gutachten.

6.2.3 Erzieherischer Alltag

- ◆ Raum und Zeit schaffen für Erledigen der Hausaufgaben
- ◆ Dasein für die Kinder, zuhören, antworten, trösten usw.
- ◆ Wahrnehmen der Aufsichtspflicht
- ◆ Regeln aufzeigen und Grenzen setzen
- ◆ Unterstützen bei der Anbahnung und Pflege von Freundschaften
- ◆ den Tagesablauf strukturieren helfen
- ◆ Körperpflege, Hygiene, Kleidung, äußeres Erscheinungsbild
- ◆ Sorge für das leibliche Wohl, insbesondere Gesundheitsfürsorge
- ◆ Verabreichung von Medikamenten
- ◆ Sorge für ausreichende Entspannungs-, Ruhezeiten
- ◆ Anleiten bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie Einkaufen, Kochen, Spülen, Trocknen usw. sowie beim Vor- und Nachbereiten sowie Einnehmen regelmäßiger Mahlzeiten
- ◆ Unterstützen bei der Entwicklung einer Ordnung in den Räumen der Gruppe, bei persönlichem Besitz (schulischer Arbeitsplatz, Schulranzen)
- ◆ gemeinsame Unternehmungen, insbesondere Reden, Spielen, Lachen, Toben usw.
- ◆ Ermöglichen der Teilnahme an Sport-, Freizeit- und Urlaubsaktivitäten
- ◆ Begleiten bei Ereignissen des Jahresablaufs einschließlich Festen und Feiern
- ◆ Betreuen und Besuchen im Krankenhaus

6.2.4 Beteiligung von Kindern

- ◆ Gemeinsame Erarbeitung von Regeln im Umgang miteinander
- ◆ Regelmäßiger Gesprächskreis zu Wochenbeginn
- ◆ Gemeinsame Reflexionsrunde zum Wochenverlauf des einzelnen Kindes
- ◆ Sofortige Klärung von Störungen in einer Kinderkonferenz
- ◆ Wahl von Gruppensprechern
- ◆ Arbeit mit dem einzelnen Kind mit dem „Ich schaffs- Blatt“
- ◆ Kinderkonferenzen zu besonderen Themen (z.B. Neugestaltung Spielplatz)
- ◆ Mitsprache bei der Planung von besonderen Freizeitaktivitäten

Erstellung	Prüfung	Freigabe durch	am	Änderungsindex	Seite 4 von 6
MA HPT/ F-O	F-O	B. Barthel	22.05.2015	05	
N:\QM\QM Handbuch Niedernfels\4. Management der kundenbezogenen Prozesse\4.3. Betreuung\6.2.3. Teilstationärer Bereich\6.2.3.1. HPT\Konzeption HPT_5.2015.doc					



- ◆ Mitsprache bei der Speiseplangestaltung in den „Wunschwochen“ der Einrichtung und in den Ferien

6.2.5 Beschwerdemöglichkeiten von Kindern

- ◆ Erste Anlaufstelle sind die Bezugserzieher bzw. die pädagogische Fachkraft in der Gruppe.
- ◆ Therapeutinnen im Fachdienst
- ◆ Bereichsleitung
- ◆ Einrichtungsleitung

Die Dokumentation erfolgt im Tätigkeitsnachweis oder im Kinderverlaufsbogen bzw. in der Fachdokumentation der Therapeutinnen

6.2.6 Fachdienstliche Einzelförderung

- ◆ Diagnostische Abklärung im Bedarfsfall einschließlich zielorientierte Konkretisierung der Bedarfsfeststellung und Umsetzung im Förderplan
- ◆ Regelmäßige therapeutische Förderung der Kinder nach Maßgabe der Hilfe- und Erziehungsplanung
- ◆ Aufarbeitung sozialer Konflikte bei den Kindern in der Einrichtung
- ◆ Krisenintervention
- ◆ Förderung durch gezielte Legasthenie-/ Dyskalkulie- Übungen, Arbeit mit dem Computer
- ◆ Wahrnehmungsfördernde Übungen
- ◆ Übungen zum Sozialverhalten, Arbeit in Kleinstgruppen
- ◆ Angebote für Eltern und Kind in der Therapiestunde

6.2.7 Elternarbeit

Intensität und Qualität der Zusammenarbeit mit den Eltern beeinflussen massiv den Erfolg der Arbeit der HPT. Daher werden Elterngespräche im Team vorbereitet, Themen festgelegt, Vereinbarungen angestrebt und mit den Eltern besprochen, wer welchen Part der Förderung übernimmt. In diese gemeinsame Arbeit fließen die im Hilfeplangespräch vereinbarten Ziele und deren Überprüfung ein.

- ◆ Kennen lernen des Umfeldes des Kindes und der Familie durch Hausbesuch
- ◆ Elterngespräch in der Einrichtung durch Bezugserzieherin im Verlauf des Schuljahres alle 4 - 6 Wochen, gegebenenfalls gemeinsam mit BL/ Fachdienst oder Einzelgespräch des Fachdienstes
- ◆ im Bedarfsfall öfter, mit Protokollierung des Gesprächs und der getroffenen Vereinbarungen
- ◆ situative briefliche Kurzkontakte
- ◆ situative telefonische Kurzkontakte
- ◆ Tür- und Angelgespräche
- ◆ Einführungselternabend in der Gruppe
- ◆ Thematische Elternabende der Gesamteinrichtung
- ◆ Gruppeninterne Eltern- Kind- Aktivitäten
- ◆ Außerhäusliche Freizeitunternehmungen der Gruppe unter Einbindung der Eltern und Geschwister

6.2.8 Zusammenarbeit Schule und teilstationärer/ stationärer Bereich s. QM VA-E6.2.0-4.3-05

6.3 Leistungsplanung

In regelmäßigen Gesprächen von Gruppenerzieherinnen, MA der Fachdienste und BL werden die Situation der einzelnen Kinder, der Gesamtgruppe, die Erwartungen der Eltern und die Zielvorstellungen der Einrichtung besprochen und neue Ideen zur Umsetzung des ganzheitlichen Förderungsanspruchs entwickelt. Bereits im SJ 01/02 wurde das Angebot in den Ferien zeitlich und inhaltlich erheblich erweitert.

6.4 Dokumentation

- ◆ Tägliche Beobachtungsprotokolle
- ◆ Förderpläne
- ◆ Hilfeplangesprächsprotokolle und deren Aktualisierung auf Gruppenalltag

Erstellung	Prüfung	Freigabe durch	am	Änderungsindex	Seite 5 von 6
MA HPT/ F-O	F-O	B. Barthel	22.05.2015	05	
N:\QM\QM Handbuch Niedernfels\4. Management der kundenbezogenen Prozesse\4.3. Betreuung\6.2.3. Teilstationärer Bereich\6.2.3.1. HPT\Konzeption HPT_5.2015.doc					



- ◆ Entwicklungs- oder Abschlussberichte der Bezugserzieherin/ der Fachdienste
- ◆ Fachteam- und Teamprotokolle
- ◆ Protokolle Elterngespräche, Telefonate, Hausbesuche
- ◆ Protokoll Lehrer- Erzieher- Gespräch
- ◆ Protokolle der Fachdienste
- ◆ Rahmen- und Wochenpläne

7. Personelle Ausstattung

7.1 Angaben zum Personal

Gruppendienst: 1 Heilerziehungspflegerin, 1 Erzieherin, jeweils 36 Std.;

(nach Möglichkeit / optional:) 1 Auszubildende/r der Fachakademie für Sozialpädagogik im 2. SPS mit 32 Std. oder zum Heilerziehungspfleger/in

Fachdienst: 1 Psychologin mit 9 Std., 1 Gestalt- Kunsttherapeutin mit 9 Std.

Leitung: 1 Soz. Pädagogin

Stellenbeschreibungen wurden im Jahr 2002 fertiggestellt und werden bei Bedarf laufend aktualisiert.

7.2 Qualifizierungsmaßnahmen (Fort-, Weiterbildung, Supervision)

Die MA haben nach Bedarf die Möglichkeit der Supervision. Sie nehmen an hausinternen Fortbildungen teil. Bei den Weiterbildungen sind Schwerpunkte Elternarbeit, Autismus (geregelt in VA - E6.2.0 - 3.1 - 06)

8. Kooperation und Vernetzung

8.1 Kooperationspartner (Dienste, Ämter, Behörden, Einrichtungen, Schulen)

Die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Behörden und deren zuständigen Sachbearbeitern läuft sowohl über die Bezugserzieherin als auch über die Bereichsleitung (BL).

Regelmäßig finden Hilfeplangespräche statt. Kurzinfos zu Kindern laufen zwischendurch telefonisch.

In Vorbereitung auf Neuaufnahmen laufen intensive Kontakte zu den entsprechenden Bezirkssozialarbeitern.

Einrichtungsintern laufen gezielte Absprachen auf der Ebene der Bereichsleitungen bei anstehendem Wechsel von Kindern bzw. bei Neuaufnahmen von außen.

8.2 Vertretung in Gremien der Verbandsarbeit

BL nimmt an Treffen der AGkE- HPT teil.

9. Interne und externe Öffentlichkeitsarbeit

- ◆ Tag der offenen Tür zur Darstellung der Betreuungsangebote vor interessierten Eltern/ Fachöffentlichkeit
- ◆ Flyer und Informationsveranstaltungen für interessierte Eltern
- ◆ Berichte zu aktuellen Veranstaltungen in der Tagespresse und in den Gemeindezeitungen der beschickenden Gemeinden
- ◆ Darstellung auf der einrichtungseigenen Homepage

Die Öffentlichkeitsarbeit liegt im Aufgabenbereich der BL.

10. Qualitätssicherung/ Qualitätsentwicklung

Regelmäßig werden im Rahmen des QM's die Prozesse beschrieben, reflektiert und evtl. neu geschrieben.

Übergreifende Prozesse wie z.B. die Aufnahme sind auf der Leitungsebene erarbeitet worden, die gruppeninternen Prozesse werden von Gruppenerzieherinnen und Leitung gemeinsam erarbeitet.

Dabei werden die Gemeinsamkeiten der Gesamteinrichtung berücksichtigt.

11. Perspektiven (Ausblick, Schlussbemerkung und Weiterentwicklung der Konzeption)

Wie alle Arbeiten im Rahmen des QM- Prozesses gilt es auch die Konzeption der HPT als lebendig anzusehen. Überarbeitungen der 2002 entstandenen Konzeption fanden 2006 und 2013 statt.

Erstellung	Prüfung	Freigabe durch	am	Änderungsindex	Seite 6 von 6
MA HPT/ F-O	F-O	B. Barthel	22.05.2015	05	
N:\QM\QM Handbuch Niedernfels\4. Management der kundenbezogenen Prozesse\4.3. Betreuung\6.2.3. Teilstationärer Bereich\6.2.3.1. HPT\Konzeption HPT_5.2015.doc					